



ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE SALZBURG
A-5020 SALZBURG, ARENBERGSTR.10 (74 3 71)

Folge 1/85

Der Natur zuliebe...



KONRAD-LORENZ-VOLKSBEGEHREN

VOM 4.- 11. MÄRZ 1985

BITTE UNTERSCHREIBEN SIE !

P.b.b.
Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt 5020 Salzburg

Absender:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salz-
burg des Österreichischen Naturschutzbundes; Verant-
wortlich im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin;
alle: Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.
Druck: Fritz Bubnik, Halleiner Landesstr. 32, 5061 Elsbethen

Reise in das Donaudelta, Rumänien

Der Österreichische Naturschutzbund Kärnten veranstaltet zusammen mit Natur und Reisen eine Exkursion ins Donautelta nach Rumänien.

Termin: 22. bis 30. August 1985

Interessenten mögen sich bei Wilhelm Wruss, Waldorf 62, 9020 Klagenfurt oder beim ÖNB Salzburg, Tel. 0662/74371, melden.

Wir bieten an:

St. Pöltener Manifest
„Hat unser Wald noch eine Zukunft?“

Preis: öS 15,-

ACHTUNG UMWELTBEWUSSTE

Abfall ist Rohstoff

Abfall vermeiden und verwerten schont Natur und Umwelt

ÜBERPRÜFEN SIE SICH SELBST !

Einwegflaschen und anderes Altglas gebe ich immer in den Altglascontainer

Sämtliches Prospektmaterial, Postwurfsendungen und alte Zeitungen bringe ich zur Altpapiersammlung oder zum Altpapiercontainer

Alte Kleider und Stoffreste sammle ich für das Rote Kreuz

Altaluminium sammle ich und führe es der Wiederverwertung zu*

Gebrauchtes Bratfett und Altöl schüttele ich nicht ins Abwasser sondern bringe es zu einer geeigneten Sammelstelle*

Ich lege einen Komposthaufen für Pflanzenabfälle an

Alte Batterien bringe ich zum Elektro-, Foto- oder Uhrenhändler zurück

Nicht mehr verwertbare Medikamente bringe ich dem Apotheker zurück

Lacke, Lösungsmittel und andere giftige Chemikalien gebe ich zur Sondermüllsammlung*

Da Kunststoffabfall kaum wiederverwertbar ist, meide ich wenn immer möglich überflüssige Kunststoffprodukte

Das mache ich schon

Das möchte ich noch gerne machen

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Mit dem Sortieren des Mülls schaffe ich die Grundvoraussetzung für die bestmögliche Wiederverwertung und Aufbereitung des Mülls.

(*Auskunft: Amt für Umweltschutz, Telefon 76 3 64/10 (50, 56, 57))

Hinweis für unsere Mitglieder

Wir bitten Sie liebe Mitglieder und Freunde mit dem beiliegendem Erlagschein Ihren Mitgliedsbeitrag (öS 80,-) beziehungsweise Förderbeitrag (öS 200,-) eventuell plus einer Spende auf unser Konto 6460 bei der Salzburger Sparkasse einzuzahlen. Sie erhalten somit auch weiterhin unseren ÖNB-Kurier (4 x pro Jahr) sowie die aktuellen Aussendungen und Einladungen zu unseren Veranstaltungen und Kursen zugesandt. Für Anregungen, Stellungnahmen, Leserbriefe und Ihre persönliche Mitarbeit wären wir Ihnen dankbar.

Und nicht vergessen: in der Woche vom 4. – 11. März das KONRAD-LORENZ-VOLKSBEGEHREN unterschreiben!



Karikatur: VOLKSBLATT / WASAL

Neuer Hausierer

Offenlegung laut Mediengesetz:

Der ÖNB-Kurier ist eine konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die seitens des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Salzburg, herausgegeben wird. Redaktionelles Ziel und Anliegen: Alle Fragen des Natur- und Umweltschutzes.

Redaktion: Hannes Augustin

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

H. Augustin, Dr. W. Herbst, G. Krendl, Prof. Dr. E. Stüber, P. Wallinger.

Fotos: Augustin (2)

Gedruckt mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz.



Liebe Mitglieder !

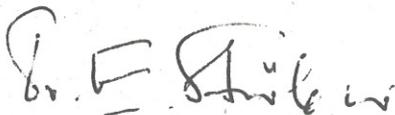
In der Woche vom 4. – 11. März 1985 kann in allen Gemeindeämtern und Wahllokalen das KONRAD-LORENZ-VOLKSBEGEHREN unterzeichnet werden. Der Österreichische Naturschutzbund hat von Anfang an dieses Volksbegehren, das den Namen seines Ehrenpräsidenten Konrad Lorenz trägt, tatkräftig unterstützt und ist auch durch verschiedene Funktionäre im überparteilichen Personenkomitee vertreten.

Beim Volksbegehren geht es nicht nur um Hainburg, sondern um die Forderung nach einer vernünftigen Energie- und Umweltpolitik. Es geht um ein besseres Abwägen zwischen Ökologie und Ökonomie bei allen großen, unsere Umwelt verändernden und belastenden Eingriffen, wobei mit ehrlichem Zahlenmaterial geprüft werden muß, ob dieser Eingriff wirtschaftlich wirklich nötig ist, welche Folgewirkungen daraus entstehen und welche Werte dabei zerstört werden. Es geht aber auch um die Erhaltung der letzten noch verbliebenen naturnahen Räume Österreichs und ihre Sicherung durch Schaffung von Nationalparks.

Das Volksbegehren ist nicht gegen jedes Kraftwerk, nicht gegen jede Erschließung und nicht für einen Rückschritt zum Kienspan. Es geht um mehr ökologisches Denken in der Politik, damit wir die großen Umweltprobleme, die auf uns zukommen, auch bewältigen können.

Jeder naturliebende Österreicher sollte daher dieses Volksbegehren durch seine Unterschrift unterstützen. Darum würde ich Sie alle herzlich bitten.

Mit herzlichen Grüßen Ihr



Prof. Dr. E. Stüber, Präsident

Stopfenreuther Erklärung

Tausende aktive Naturschützerinnen und Naturschützer aus ganz Österreich haben durch ihren gewaltfreien Widerstand gegen das Kraftwerk Hainburg die unrechtmäßige Rodung in der Au verhindert und einen Bauaufschub erreicht. Die Bundesregierung, die NÖ-Landesregierung und die Vertreter der Sozialpartner haben im Fall der Hainburger Au durch die Umkehr der Werte, daß Unrecht Recht und Recht Unrecht wurde, ein tiefes Mißtrauen nicht nur bei uns erweckt. Ein Mißtrauen, welches nicht einfach durch leere Lippenbekenntnisse aus unserem Gedächtnis



gelöscht werden kann. Wir verlangen daher von allen Verantwortlichen, endlich die Konsequenzen zu ziehen.

Nach diesem Dezember haben wir die Chance, eine **neue Energie- und Umweltpolitik** durchzusetzen. Wir fordern von der Bundesregierung, ihren Kurs in der Umwelt- und Energiepolitik radikal zu ändern. Was wir brauchen, sind Energiesparmaßnahmen, die Förderung neuer Technologien zur Energieerzeugung und Energienutzung, drastische Maßnahmen zur Emissionsverminderung bei Kraftwerken, Heizanlagen, Industrieanlagen und im Verkehr. **Die Durchführung dieser Maßnahmen schafft mehr Arbeitsplätze und Nutzen, als durch Großbaustellen gesichert werden können.**

Prinzipiell muß die Verwirklichung neuer Kraftwerksprojekte von einem Bedarfsnachweis, einer Umweltverträglichkeitsprüfung mit Beteiligung der betroffenen Bevölkerung und der Umweltverbände, sowie von der öffentlichen Behandlung der Gutachten und aller Entscheidungsgrundlagen abhängig gemacht werden.

Wir sind überzeugt, daß eine alternative Energiepolitik weitere Großkraftwerke überflüssig machen und Österreich eine Auseinandersetzung wie die in der Stopfenreuther Au ersparen wird.

Wir fordern daher von der Bundesregierung den endgültigen Verzicht auf den Bau des Kraftwerks Hainburg und die **Einrichtung eines Nationalparks zur Bewahrung des letzten großen Auwaldes Mitteleuropas.**

Die Umweltschützer stellen seit Jahren die richtigen Fragen. Das Lehrstück, welche „Antwort“ die Verantwortlichen geben, war die Kraftwerksplanung Hainburg. Die vielfältige österr. Umweltschutzbewegung wird daher im Rahmen einer ökologischen Plattform enger zusammenarbeiten, um Umweltschutz endlich besser durchsetzen zu können.

Nationalpark Ausstellung

Seit Samstag, 2. März 1985 ist im Haus der Natur die Ausstellung Nationalpark Hohe Tauern zu sehen.

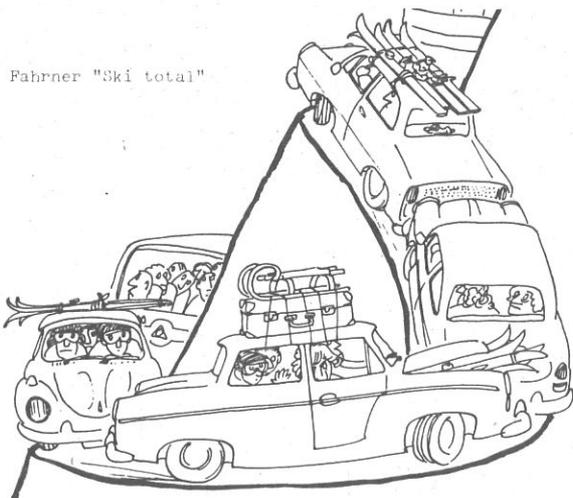
Sie wird vom Haus der Natur in Zusammenarbeit mit dem Referat „Nationalpark Hohe Tauern“ des Amtes der Salzburger Landesregierung präsentiert.

Postalmstraße – Angriff auf Landschaftsschutzgebiet

Anfänglich hielten wir es für ein Gerücht, aber offensichtlich sind die Pläne, eine neue Straße auf die Postalm zu bauen (trotz eines bestehenden Weges), bitter ernst. Das Projekt erscheint uns äußerst fragwürdig, bedenkt man, daß neben den reinen Baukosten auch erhebliche Kosten für die Erhaltung und winterliche Scheeräumung anfallen werden und mit einer Auslastung weiterer Lifte im Raum Abtenau nicht zu rechnen ist, da ja die Nachbargemeinden Annaberg und Rußbach bereits gut erschlossene Schigebiete besitzen. Die neue Straße würde außerdem eine Abgasbelastung und einen schweren Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet Postalm darstellen.

Wir fordern deshalb – bevor weitere Planungen unternommen werden – die Erstellung eines Umweltverträglichkeitsgutachtens.

aus: Fahrer "Ski total"



Naturschutzbund begrüßt Initiativen zum Tempolimit

Der Österreichische Naturschutzbund begrüßt den Vorstoß der SPÖ-Landtagsfraktion zur Einführung des Tempolimits 100 auf Autobahnen und 80 auf den übrigen Straßen. Auch diese Maßnahme, die der ÖNB seit langem fordert, wäre eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Umweltsituation. Der Naturschutzbund ist der Meinung, daß in Anbetracht des immer weiter fortschreitenden Waldsterbens und der auch die menschliche Gesundheit belastenden Umwelt-

situation jede nur denkbare Maßnahme ergriffen werden muß, um die Luftschadstoffe zu vermindern.

Prof. Dr. E. Stüber, Präsident

Resolution der Landesgruppe Steiermark an die österreichische Bundesregierung Verbot asbesthaltiger Bremsklötze und Kupplungsbeläge

Auf Grund der ernststen Gesundheitsgefährdung aller Straßenbenützer und Anrainer durch den krebserregenden Asbest-Feinstaub vom Abrieb der Bremsklötze und Kupplungsbeläge fordern wir die zuständigen Stellen – Nationalrat und Bundesregierung – auf, in der kürzestmöglichen Zeit, in Österreich generell die Verwendung asbesthaltiger Bremsklötze und Kupplungsbeläge zu verbieten. Es spricht gegen jede Vernunft, daß man wegen des Gesundheitsrisikos zwar richtigerweise das Schneiden und Schleifen von Asbestplatten auf Baustellen u.s.w. verboten hat, im Straßenverkehr jedoch weiterhin in Summe große Mengen des kleinen Asbeststaubes von den Bremsklötzen und Kupplungsbelägen der Kraftfahrzeuge hin- nimmt, bzw. den Verkehrsteilnehmern und Anrainern zumutet.

Da die Statistik eine besonders hohe Lungenkrebsrate in den verkehrsreichen Zonen aufweist, wäre es höchste Zeit, die Gefahrenquelle Asbeststaub auch im Österreichischen Straßenverkehr auszuschalten und wie in anderen Ländern (Skandinavien) bereits mit Erfolg praktiziert, nur mehr asbestfreie, ungiftige Materialien zuzulassen.

Begründung:

Asbest gehört zu den am meisten krebserregenden Stoffen, die in der Industrie noch in größerem Maße eingesetzt werden. In der BRD gehen **13 Tonnen/Jahr** allein an Abrieb von Bremsbelägen in die Luft; in Österreich sind die Verhältnisse in der Relation die selben.

Auch die deutschen Gewerkschaften beginnen zu erkennen, daß der Schutz vor den Asbestgefahren wichtiger ist, als gesundheitsgefährdende Arbeitsplätze in der einschlägigen Industrie, zumal Ersatzmaterialien ebenfalls Arbeitsplätze bieten würden.

Wir sind daher der Meinung, daß die Produktion von ersetzbaren oder verzichtbaren asbesthaltigen Wirtschaftsgütern im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung und der Touristen zu verbieten ist, sobald Ersatzmaterialien zur Verfügung stehen; wenn diese in ausreichender Menge noch nicht zur Verfügung stünden, sind die diesbezüglichen Forschungen vorrangig zu betreiben.

Ausstellung im Haus der Natur „Warum stirbt unser Wald ?!“

Diese Ausstellung wird wegen des großen Besucherinteresses bis Anfang April und von Ende Juni bis Anfang Oktober 1985 nochmals im Haus der Natur gezeigt. Die Sonderschau wurde überarbeitet und mit den neuesten Daten über die Waldschäden versehen.

ENTWICKLUNG DER WALDSCHADENSFLÄCHE IN
EINIGEN BUNDESLÄNDERN

Bundesland	1. 1. 1984	1. 1. 1985
Oberösterreich	60.000 ha (10%)	163.000 ha (37,7%)
Salzburg	39.000 ha (12%)	91.000 ha (28,0%)
Tirol	35.000 ha (7%)	108.000 ha
Vorarlberg	34.500 ha (46%)	67.000 ha (88,0%)



Umweltanwaltschaft in Salzburg installiert

Mit dem Beschluß der Salzburger Landesregierung, eine Umweltanwaltschaft (offizieller Titel: Landesanstalt für Ökologie und Landschaftsschutz) einzurichten, wurde eine langjährige Forderung des Österreichischen Naturschutzbundes erfüllt.

Die Umweltanwaltschaft nimmt ihre Tätigkeit am 1. März 1985 auf und hat ihren Sitz im Institut für Ökologie, das 10 Jahre bereits beste Arbeit leistet und heute schon einen wichtigen Kristallisationspunkt für alle Umweltgruppen darstellt. Ausgerichtet auf eine Vertretung der Naturwerte soll die Umweltanwaltschaft bei absoluter Überparteilichkeit und Objektivität folgende Aufgaben erfüllen:

- 1) Entgegennahme von Beschwerden, Beratung, Vermittlung zur Behörde und Begutachtung des Problems
- 2) Unterstützung und Beratung von Bürgerinitiativen, die sich mit Umweltfragen beschäftigen
- 3) Zusammenarbeit mit allen Organisationen, denen Umweltfragen ein besonderes Anliegen sind
- 4) Beratung aller politischen Mandatare vom Bürgermeister bis zum Landespolitiker in umweltrelevanten Angelegenheiten
- 5) Schulung und ständige Kontaktnahme mit den Umweltschutzreferenten der Gemeinden
- 6) Vorschläge für neue Wege bei landwirtschaftlichen Maßnahmen, wie Kommassierung, Grundzusammenlegung, Geländekorrekturen, Bachverbauungen, Meliorierungen u.a.m.
- 7) Vorschläge für Revitalisierungen in der Landschaft, wie bei schlecht verbauten Bächen, ausgeräumten Landschaften u.a.m.
- 8) Umweltverträglichkeitsprüfungen bei Großbauvorhaben, bereits im Vorplanungsstadium, wie z.B. bei Kraftwerken aller Art, Bergtrassen, Liftprojekten u.a.m.
- 9) Überwachung der Durchführung von Naturschutzauflagen bei Großeingriffen
- 10) Überprüfung von Naturschutzauflagen auf ihre Richtigkeit, z. B. durch Schotterabbau sind Teiche und Tümpel entstanden, sie werden durch Auflagen zugeschüttet und aufgeforstet
- 11) Vorschläge für ideenreiche ökologische Einbindung von genehmigten Großbauvorhaben in die Landschaft
- 12) Bereits aktuelle Vorhaben: Problem Sam: geplante Umwidmung von Grünland in Gewerbegebiet – Problem untere Salzach: Salzachauen – Postalmstraße von Abtenau – Almer Schipprojekt – Goldbergbau im Rauriser- und Gasteinertal.

Die Umweltanwaltschaft kann ab 1. März täglich von Montag bis Freitag 8 – 17 Uhr unter der Telefonnummer (0662) 74 3 71 erreicht werden.

Protest gegen Naturzerstörung

Am vergangenen Samstag hatten wir die Gelegenheit, den zukünftigen Standort des geplanten Kraftwerks bei Hainburg zu besichtigen. Wie Ihnen längst bekannt ist, handelt es sich um einen riesigen Waldbestand, den man noch als kerngesund bezeichnen kann. Die Zerstörung dieses Waldes (seit gestern im Gange) ist in ihrer vollkommenen Sinnlosigkeit vergleichbar den Ereignissen vor 40 Jahren, als in Europa die Kulturstädte in Schutt und Asche verwandelt wurden.

Die Verursacher der heutigen Katastrophe sind im Grunde genommen brave und biedere Leute, welche allem Anschein nach in ihrer Gewerkschafts-Euphorie die natürlichen Reserven dieses Landes als ihr persönliches Eigentum betrachten. Leider haben die sogenannten Regierungsparteien – trotz Zwentendorf – sich diesem Trend angeschlossen.

Mir selbst ist es unmöglich geworden, dieses Energieproletentum durch passives Verhalten und Mitgliedschaft weiterhin zu unterstützen. Wenn ich jetzt mein blaues Parteibüchlein für immer zurückgebe, so ist dies nur eine kleine Formalität am Rande des Geschehens.

Meine Herren Technosaurier !

Ihre stolzen und sehr lebensstüchtigen Vorfahren sind vor etwa 70 – 80 Millionen Jahren ausgestorben, wie Sie wissen, weltweit. Die Ursache

war eine Naturkatastrophe, an der sie nicht mitgewirkt haben. Unverschuldet gerieten sie tief in die „Kreide“, aus der wir sie heute noch ausgraben können. Trotz ihrer lächerlichen Gehirnschubstanz haben sie immerhin 140 Millionen Jahre lang die Welt beherrscht und – erstaunlicherweise – innerhalb der verschiedenen Artengruppen soziale Verhaltensweisen entwickelt. Ihre Körper setzten gewaltige Energien um, die sie aus der heil gebliebenen Umwelt beziehen konnten. Die heutigen „Weltbeherrscher“ sind – zoologisch gesehen – mit einer beneidenswerten Gehirnschubstanz ausgestattet, die es ihnen ermöglicht, alles zu tun, was sie können. Im Rausch ihrer Selbstverwirklichung haben die heutigen Weltbeherrscher allerdings den ursprünglichen Instinkt für die primitivsten Naturgesetze verloren und damit ihren eigenen Untergang programmiert. Die ersten Symptome zeichnen sich bereits ab. An die Bilder vom Massensterben durch Verhungern werden wir uns nervlich langsam gewöhnen müssen, dort hat die Natur bereits beinahe zurückgeschlagen – sie streikt, wo sie am größten mißhandelt wurde. Ein Absterben der Wälder und der Humusböden wird hierzulande den europäischen Weltbeherrschern ein Vielfaches davon bescheren. Unsere allerletzte Chance besteht darin, keinen Quadratmeter mehr zur Zerstörung freizugeben.

Prof. H. Boese am 12. 12. 1984 bei einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung.

Salzachauen müssen erhalten bleiben

Am 14. Februar führte der ÖNB in den Salzachauen bei Anthering einen Lokalaugenschein durch, um sich eine Übersicht über die derzeitige Situation in den Auen zu machen.

Nach dem Dafürhalten des ÖNB muß es Flickwerk bleiben, eine Au durch andere Maßnahmen als eine Sanierung der Wasserversorgung zu retten. Es dauert Jahrzehnte, bis sich auf den wiederaufgeforsteten Flächen, die nach der Schotterentnahme rekultiviert worden sind, jenes natürliche Gefüge einer Au wiedereinstellen kann, das uns heute so schützenswert erscheint.

Die Sanierung durch Schotterentnahme bedeutet auch nicht, daß der Au jenes wichtige Element für ihre Dynamik zurückgegeben wird, wie es die jährlichen Überflutungen und Grundwasserschwankungen sind.

Der ÖNB fordert deshalb

1. Flußbauliche Maßnahmen zur Sanierung des Grundwasserspiegels. Das wird auch der forstwirtschaftlichen Nutzung dienen.
2. Die seit Jahrzehnten vom ÖNB geforderten und von den Behörden seit Jahren bearbeiteten



Unterschutzstellungsanträge müssen endlich in die Tat umgesetzt werden.

3. Behördliche Genehmigungen und Vorschriften sind in kürzeren Abständen auf ihre Richtigkeit und gesellschaftliche Verträglichkeit (Wertwandel) zu prüfen.
4. Der häufig in Gefolge der Schotterentnahme kommende flächenhafte Verlust der Au durch Industrie- oder Gewerbebauten oder sogenannter Freizeitparadiese muß gestoppt werden.
5. Einberufung eines „Augipfels“ auf höchster Ebene in Salzburg. Die Landesregierung, Behörden, Parteien und Umweltschutzverbände sollen Zielsetzung und Aussagen über die Zukunft der Salzachauen und einen Maßnahmenkatalog zu ihrer Rettung beschließen.

Arbeitskreis für Umweltfragen Flachgau Nord des ÖNB gegründet

Seit Jänner 1985 gibt es nun auch im nördlichen Flachgau einen Arbeitskreis für Umweltfragen des ÖNB. Rund 20 engagierte Mitarbeiter (wir hoffen, daß es demnächst noch mehr werden) möchten mit ihrer Arbeit zur Bewußtseinsbildung in Sachen Umwelt bei Bevölkerung und den zuständigen Gemeindevertretungen beitragen. Derzeit ist die Unterstützung des Konrad-Lorenz-Volksbegehrens vorrangiges Ziel. Unter anderem ist am 9. 3. 1985 um 15.00 Uhr in Oberndorf (Zollamt) ein Auspaziergang geplant.

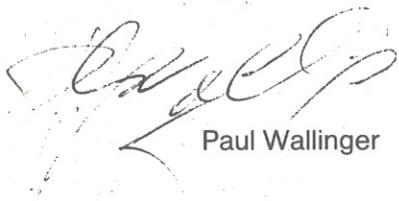
Zum Thema Luftgüte im Großraum Oberndorf gab es bereits eine Vorsprache bei Landesrat Oberkirchner. Für Herbst 1985 wird mit der Errichtung einer mobilen Luftmeßstelle in Oberndorf gerechnet.

Eine Aussprache mit dem Bürgermeister von Oberndorf zum Thema Umweltschutz in den Gemeinden ist für die nächste Zeit geplant. Auf dem Programmzettel des Arbeitskreises sind vorgeplant Vorträge von Frau Dr. Riedel zum Thema Ernährung, ein Informationsabend zu Problemkreis Haushaltschemikalien, die Kraftwerksprojekte an der unteren Salzach und vieles mehr.

Es bestehen auch bereits Kontakte zu einer sinnvollen Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Naturschutzakademie Laufen und der BUND-Geschäftsstelle Laufen.

Neue Mitarbeiter sind jederzeit herzlich willkommen. Anlaufstelle Sekretariat des Österreichischen Naturschutzbundes, Telefon (0662) 74 3 71.

Für den Arbeitskreis für Umweltfragen Flachgau Nord



Paul Wallinger

Bleibt der Schilfgürtel des Zeller Sees erhalten ?

Der Österreichische Naturschutzbund richtete eine Anfrage an die Stadtgemeinde Zell am See und erhielt folgende Antwort:

Die Stadtgemeinde Zell am See teilt Ihnen mit, daß das Grundstück 381/25, KG Zell am See, im Flächenwidmungsplan der Stadtgemeinde Zell am See als reines Wohngebiet ausgewiesen ist.

Für die oben genannte Grundparzelle, welche bei Ausarbeitung des Flächenwidmungsplanes ursprünglich als Grünland ausgewiesen wurde, erfolgte im Jahr 1971 eine Abänderung. Die oben angeführte Parzelle liegt zur Gänze im Landschaftsschutzgebiet des Zeller Sees. In rechtlicher Hinsicht ist eine Bebauung dieser Parzelle im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften möglich. Mit dem Besitzer des Grundstückes wurden in letzter Zeit Verhandlungen durchgeführt, wobei versucht werden soll, dieses Grundstück zur Gänze bzw. teilweise in Grünland rückzuwidmen. Derzeit liegen zur Bebauung der Parzelle 381/25, KG Zell am See, keine Projektunterlagen bzw. Anträge vor.

Die Stadtgemeinde Zell am See hofft, Ihnen mit dieser Auskunft gedient zu haben und verbleibt mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung

der Bürgermeister
(LABg. Mag. Walter Thaler)

Bach vor Regulierung retten

Durch die ausgedehnten Regulierungen im Oichtental und dem damit verbundenen raschen Wasserabfluß sieht sich der Landwirt Johann Ganisl einer immer größeren Hochwassergefahr gegenüber. Er will nun zumindest sein Bachufer unverändert lassen und die Regulierung des Olchingerbaches im Oichtental, der bei der Mühlfeld-Mühle in die Oichten mündet, verhindern. Der ÖNB wird sich dieses Anliegens annehmen.

Beitrittserklärung

Name: _____

Ich möchte Mitglied

Vorname: _____

Förderer

bitte ankreuzen

Beruf: _____

des ÖNB werden.

Anschrift: _____

An den
Österr. Naturschutzbund
Landesgruppe Salzburg

Arenbergstraße 10
5020 Salzburg

Datum

Unterschrift

Öllinger Moor erneut gefährdet

Erst vor kurzem der Entwässerung durch die Agrarbehörde entgangen und zum Geschützten Landschaftsteil erklärt, wird es jetzt durch Straßenbau bedroht. Der Landwirt Andreas Schober befürchtet eine unnötige Beeinträchtigung durch einen 4 m breiten Asphaltweg. Er schrieb uns:

Leider sind wir weiterhin der Zwangsbeglückung durch die Agrarbehörde ausgesetzt, welche neue Blüten treibt. Unsere Bemühungen um den Schutz des unsrigen Teiles des „Öllinger Moores“, welcher nur durch Mobilisierung der Medien möglich war, wird dadurch äußerst negativ beeinträchtigt. Mit Schreiben vom 26. 11. 1984 schreibt uns die Landesregierung einen Kostenbeitrag zum Wegbau vor. U.a. soll direkt zum Tümpel im Kernstück des Moores mit einem Kostenaufwand von öS 660.000,- ein vier Meter breiter, schnurgerader Stichweg = „Mooskanalweg in Ölling“ geschottert und asphaltiert werden.

Bisher ist das Öllinger Moor hufeisenförmig von zwei Wirtschaftswegen umklammert und die Kernzone ist so geschützt.

Wir nahmen bisher an, daß nach einem in etwa 20 Jahren zu erwartenden Verfall des Betonrohr – „Mooskanal“ dieser aus ökonomischen- und Umweltschutzgründen nicht mehr erneuert werden wird und eine natürliche Rückbildung der Landschaft auf den Stand vor unserer ersten Zwangsbeglückung durch die Agrarbehörde im Jahre 1978 – Bau des Betonrohr-Mooskanal – erfolgt.

Eine Realisierung des „Mooskanalweg in Ölling“ würde eine solche Rückbildung mit Sicherheit ausschließen, da dann Flächen außerhalb des Moores über dem „Mooskanalweg“ bewirtschaftet würden und derselbe zur Wegerhaltung notwendig wäre. Als Mopedrennstrecke ohne jeden Erholungswert würde dieser Weg unseren Bemühungen zur Erhaltung der ökologisch wertvollen Restfläche des „Öllinger Moores“ widersprechen. – Keinesfalls wollen wir uns um eine Zahlung zu Wegerhaltung oder vernünftigen Wegbau herumdrücken, was uns möglicherweise die Agrarbehörde unterstellt.

Durch die Offenlegung unserer Bedenken wollen wir auch verhindern, zuletzt selbst als Umweltzerstörer angeprangert zu werden.



Werden Sie Mitglied des ÖNB!

Helfen Sie uns, unser Land so schön und gesund wie möglich zu erhalten und werden Sie Mitglied! Sie zeigen sich dadurch mit unseren Anliegen solidarisch und geben unserer Stimme mehr Gewicht. Der ÖNB ist überparteilich und besteht seit 70 Jahren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur S 80,- und für Förderer S 200,- pro Jahr. Als unser Mitglied erhalten Sie regelmäßig den ÖNB-Kurier, der Sie über aktuelle Naturschutzfragen und über unsere zahlreichen Veranstaltungen informiert.

Naturschutzhaus „Seewinkel“ der Österr. Naturschutzjugend

Ein Aufruf zu einer Spende an alle !

Liebe Freunde, Mitglieder des ÖNB, Naturschützer! Die Naturschutzjugend hat vor einigen Jahren mit großen Opfern einen Stützpunkt, das Naturschutzhaus „Seewinkel“ in Apetlon/Neusiedlersee errichtet. Unser verstorbener Ehrenpräsident Clemens Holzmeister lieferte hierfür kostenlos die Pläne. Seit der Eröffnung dieses Hauses hatten bereits unzählige Jugendgruppen Gelegenheit, die großartige Landschaft des Neusiedlersees mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu erleben und sich mit Naturschutzfragen zu beschäftigen.

Leider gelang es bisher der Naturschutzjugend noch nicht, die restlichen Schulden abzudecken, sodaß durch die hohen Zinsen der Darlehen nur wenige Förderungsmittel für die eigentliche Jugendarbeit verbleiben. **Wir müssen daher dieser Jugend, die wir alle von den Naturschutztagen her kennen und durch ihre jugenderzieherische**

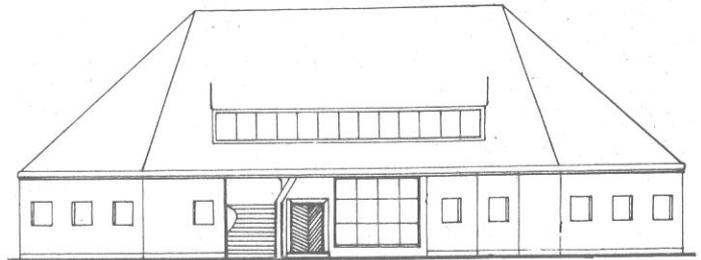
Arbeit schätzen, tatkräftig helfen. Sind wir doch stolz, daß wir so eine junge Mannschaft in unseren Reihen haben.

Ich rufe Sie daher alle zu einer Spende für das Naturschutzhaus „Seewinkel“ auf. Helfen wir alle ein wenig zusammen. Der überwiesene Betrag wird gesammelt und direkt der Bank für die Rückzahlung der Darlehen übermittelt.

Mit herzlichem Dank im voraus

Ihr


Prof. Dr. E. Stüber
Präsident



Konto-Nr. 18051 bei der Salzburger Sparkasse.

**Abteilung für Agrarpolitik
Landentwicklung und Umweltschutz**
o. Univ. Prof. Dr. Adolf Heinz Malinsky

Arbeitsplätze durch Umweltschutz und Umweltvorsorge

Der bisher praktizierte Umweltschutz ist primär auf die Reparatur bereits entstandener Schäden gerichtet. Damit können allein durch den Einsatz technischer Hilfsmittel in Österreich jährlich rund 25.000 neue Arbeitsplätze errichtet werden.

Umweltvorsorgepolitik hat positive Beschäftigungseffekte

Nicht nur aus Gründen des Umweltschutzes, sondern auch aus ökonomischer Sicht wird es aber auf Dauer nicht möglich sein, bereits entstandene Umweltschäden (Bodenübersäuerung, Wasserverschmutzung, Luftverschmutzung) erst im nachhinein zu sanieren. Vielmehr sind vorbeugende Schritte – eine Umweltvorsorgepolitik – erforderlich. Dieser wird in den verschiedensten politischen Bereichen wie Gesellschafts-, Wirtschafts-, Raumordnungs-, Agrar-, Energie- und Verkehrspolitik etc. realisiert. Aus einer solchen Umweltvorsorgepolitik resultieren neben unabdingbar notwendigen Effekten für eine lebenswerte Umwelt auch eine Reihe positiver Beschäftigungseffekte, die in der bisherigen Diskussion noch kaum berücksichtigt wurden. So könnten im Agrarsektor allein durch die Umstellung von (realistischerweise) zehn Prozent der Betriebe auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise kurzfristig 6.000 bis 12.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Bessere Nutzung der Energie

Im Energiebereich bedeutet Umweltvorsorge, daß längerfristig knappe Energieträger durch weniger knappe oder regenerative ersetzt werden, daß die Energiequalität stärker auf den Verwendungszweck abgestellt wird (nicht hochwertige Energieträger zur Erzeugung von Niedrigtemperaturwärme verwenden), daß höhere Wirkungsgrade bei der Energienutzung erzielt werden (Kraft-Wärme-Kopplung, Isoliermaßnahmen im Wohnungsbau) und nicht zuletzt, daß die heute übliche Großkraftwerkstechnologie zumindest ergänzt, später jedoch zunehmend ersetzt wird durch eine dezentral verfügbare, auf angepaßte Technologien basierende Energieversorgung.

Bessere Energienutzung allein durch die Kraft-Wärme-Kopplung würde unter der realistischen Annahme eines Fernwärmeanteils von 35 bis 40 Prozent und der damit verbundenen dezentralen Errichtung kleinerer Blockkraftwerke neben einer Wirkungsgraderhöhung von bisher 40 auf 80 Prozent und darüber mittelfristig rund 20.000 neue Arbeitsplätze bringen. Vollwärmeschutz im Siedlungswesen bringt neben einer Halbierung der Heizverluste mindestens 20.000 neue Arbeitsplätze. Ähnliche Berechnungen lassen sich für den Einsatz alternativer Energieträger (bessere Nutzung vorhandener Biomasse, Energiepflanzenbau, Solarenergie, Nutzung der Umgebungswärme etc.) anstellen und zwar sowohl für die Errichtung als auch den Betrieb der Anlagen.

Umweltvorsorgepolitik ist somit nicht nur aus ökologischen Gründen ein Gebot der Stunde, sondern kann zusätzlich auch einen wesentlichen Beitrag zur Entspannung der gegenwärtigen Arbeitsmarktsituation leisten.

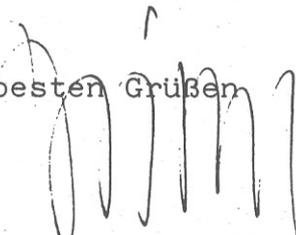
Antworten auf unsere Resolution „Schutz den Fließgewässern“

DIPL.-ING. GÜNTER HAIDEN
BUNDESMINISTER
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Die den heimischen Bedarf übersteigende Nahrungsmittelproduktion und die Belange des Naturschutzes sprechen gleichermaßen für größte Zurückhaltung bei Entwässerungsprojekten. Andererseits wirkt sich die Bewirtschaftung der Flächen durch Landwirte in der Regel positiv für die Erhaltung der Landwirtschaft aus. Um die Lebensfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu erhalten (oder als Ersatz für enteignete Flächen) können Entwässerungen in einzelnen Fällen immer noch zweckmäßig sein; ein generelles Verbot ist daher zu weitgehend.

Bei der Verbauung oder Regulierung fließender Gewässer schreiben die Richtlinien meines Ressorts eine naturnahe Ausführung vor, wo immer dies tunlich ist. In manchen Fällen kann aber das Ziel des Schutzwasserbaues, Dauersiedlungen und wichtige Verkehrswege vor Hochwasser zu schützen, nur durch eine „harte Bauweise“ erreicht werden...

Mit meinen besten Grüßen



Dipl.-Ing. Günter Haiden

Bleibt Söllheimerbach naturfern reguliert ?

Zur Zeit befindet sich ein Projekt zur „naturnahen Verbauung“ des Söllheimerbaches (beim geplanten Gewerbegebiet Sam-Langwied-Mayrwies) in Ausarbeitung. Erfreulicherweise erhielt der Österreichische Naturschutzbund Einblick in die laufenden Planungen, die leider weniger erfreulich sind. Denn abgesehen von relativ geringen Verbesserungen (streckenweise Anlage eines Doppelprofils, fallweise Uferbepflanzung, Ersatz einiger Sohlschwellen durch Sohlrampen) wird sich an diesem bereits in früheren Zeiten „verregulierten“ Bach nicht viel ändern. Hier von naturnaher Verbauung zu sprechen, erscheint uns jedenfalls nicht gerechtfertigt. Es wäre doch eine schöne Aufgabe für die Stadt und für die Wasserbauer endlich zu zeigen, wie aus einem stark beeinträchtigten Lebensraum ein naturnaher Lebensraum aus zweiter Hand geschaffen werden kann. Der Söllheimerbach böte sich an.



DIPL. ING. FRIEDRICH MAYR MELNHOF
LANDESRAT

Zahl: LRMM-20-194/59-1981

... Daß der Schutzwasserbau an unseren Fließgewässern in gewissen Fällen natur- und landschaftsbezogener erfolgen könnte, stimme ich mit dem Naturschutzbund überein. Wir wissen, daß in früheren Jahren so manche Fehler gemacht wurden, es ist uns allen aber auch bekannt, daß nunmehr viele Bemühungen gesetzt werden, um den Forderungen des Natur- und Landschaftschutzes und der Fischerei zu entsprechen. Andererseits muß aber auch auf den Zweck der Maßnahmen und auf eine gewisse Langlebigkeit geachtet werden. Ich habe mir erlaubt, Ihre Resolution an die mir unterstehenden Abteilungen mit der Bitte um entsprechende Beachtung weiterzuleiten.

Abschließend darf ich jedoch noch einmal den Österreichischen Naturschutzbund um die bestmögliche Unterstützung in der Bekämpfung des Waldsterbens ersuchen und bitten, daß diesem Umweltproblem weiterhin das ihm gebührende Augenmerk geschenkt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dipl. Ing. Friedrich Mayr-Melnhof

Schutz für Naherholungsgebiet am Samer Mösl ?

Im Bereich des Naturdenkmals Mösl erstreckt sich das letzte große Grünland und Naherholungsgebiet im Nordosten Salzburgs (Region Mayrwies – Langwied – Sam – Gnigl – Schallmoos – Itzling). Um eine voreilige (Fehl)entscheidung – nämlich Umwidmung dieses Grünlandes in ein Gewerbegebiet zu verhindern – fordern wir die zuständigen Politiker der Stadt auf, ein objektives Umweltverträglichkeitsgutachten für dieses Gebiet einzuholen und mit Rücksicht auf die tausenden dort lebenden und Erholung suchenden Salzburger auch den Schutz dieser Grünzone ernsthaft ins Auge zu fassen.

Vorprogramm
32. Österreichischer Naturschutztag
1. und 2. Juni 1985

Linz

Festsaal Kaufmännisches Vereinshaus
 Landstraße – Bismarckstraße

Hainburg – ein neuer Beginn

- 9.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten des ÖNB, Prof. Dr. E. Stüber
- 9.15 Uhr Grußworte der Politiker
- 9.30 Uhr Verteilung der Österreichischen Naturschutzpreise 1985
 Freda Meißner-Blau, Wien
 Angela Feichtinger, Linz
 Robert List, Hainburg
 Herr u. Frau Höfele, Stopfenreuth
 G. Rainer, ÖH-Wien
 Günter Schobesberger, Wien
 Laudatio: Univ. Doz. Dr. Bernd Lötsch
- 10.00 Uhr Festvortrag
 Dr. Peter Weish, Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz, Wien
- PAUSE
- 11.30 Uhr Festvortrag
 Prof. Robert Jungk, Publizist, Salzburg
- Ausstellungen im Foyer:
 Altpapiersammlung einer Jugendgruppe
 Aludosen – ein Umweltproblem
 ÖKO-Insel Haslach
 Reichraminger Hintergebirge
- 15.00 Uhr Ursulinenhof, kleiner Saal
 Diskussionen zum Tagungsthema
- Exkursionen:
 1) Waldschäden am Pfenningberg
 Leitung: Fostdirektor Dipl. Ing. Josef Anderl
 2) Führung durch Linz inkl. Botanischer Garten und Pöstlingsberg
 3) Reichraminger Hintergebirge (bis Sonntagabend)
 Führung: W. Heitzmann, G. Rettenegger

SONNTAG, 2. Juni 1985

Abfahrt: 9.00 Uhr, Hauptplatz Linz

- 1) OBERES MÜHLVIERTEL. Besichtigung der Seitel- und Berdetschläger Wiesen an der Großen Mühl. ÖKO-Insel in Haslach
 Führung: F. Lasinger, K. Zimmerhackl
- 2) Für geübte und trainierte Bergsteiger Gipfelsturm auf den Traunstein
- 3) Gmunden – Laudachsee
 Almünster Naturpark Hochkreuth
 Führung: Prof. Dr. R. Moser
- 4) Exkursion in die Au von Abwinden – Asten und Wallersee. Die Au nach dem Kraftwerksbau.

Endgültiges Programm erscheint im April 1985

Termine für Aktionen, Tagungen, Seminare, Kurse

MÄRZ:

9. Spaziergang in die Salzachauen, Treffpunkt 15.00 Uhr in Oberndorf (Zollamt)
4. bis 11. Eintragungswoche für das Konrad-Lorenz-Volksbegehren
12. bis 14. ÖKO-Filtage in Graz, Graz-Wtzelsdorf
 Schwerpunkt: Wasser – Boden – Wald – Umweltschutz vor der Haustüre.
12. bis 13. Umweltschutzseminar „Das Phosphatproblem“. Wien, Technische Universität
 Auskünfte: Ges. öst. Chemiker, 1010 Wien, Eschenbachgasse 9, 0222/57 42 49

APRIL:

19. Gesellschaft für Donauforschung Symposium, „Kraftwerke und ihre Folgen“, Universität für Bodenkultur, Wien

MAI:

8. bis 12. PRO VITA 85 – Umweltschutzmesse in Klagenfurt, Messegelände, Info-Stand des ÖNB
9. bis 11. „Rechtsgrundlagen zum Schutz der Natur“ Seminar des ÖNK der CIPRA in Radstadt, Gasthof Stegerbräu
18. bis 19. Steirischer Naturschutztag 1985
30. bis 31. „Waldsterben und Industrie“
 Zwettl, Niederösterreich
 Auskünfte: Dr. A. Machalek, 1190 Wien, Tel.: 0222/364435/206



**Nationalpark
 Hohe Tauern**

JULI:

7. bis 13. Wanderwoche im Nationalpark Hohe Tauern
 Ort: Lienz
 Leitung: Dr. W. Retter, Dr. R. Medicus
 Preis: Exkursion, Unterkunft, Verpflegung öS 2.200,-
 Anmeldung: Bundesgeschäftsstelle des ÖNB, Salzburg (bis 20. VI. 1985)
8. bis 13. 40. Lehrgang für Naturverbundenes Wandern, Naturbeobachtung und Naturschutzzerziehung
 Kurs im Nationalpark Hohe Tauern für Jugendführer, Erzieher, Lehrer
 Ort: Neukirchen am Großvenediger
 Leitung: Prof. Dr. E. Stüber
 Univ. Prof. Dr. F. Wolkinger
 Kusbeitrag:
 Kursbeitrag: Unterkunft, Verpflegung, Exkursionen öS 1.400,-
 Anmeldung: BM für Familie, Jugend und Konsumentenschutz, Abt. III/3 Jugend, Himmlerpfortgasse 9, 1013 Wien (bis 8. VI. 85)



LAND SALZBURG



Naturschutz- und Umweltschutzpreis

Das Land Salzburg vergibt für beispielhafte Leistungen auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes im Land Salzburg Preise.

Die **Preise** bestehen aus einer finanziellen und/oder einer symbolischen Anerkennung (Diplom, Medaille usw.). Sie werden von der Salzburger Landesregierung über Vorschlag der Jury in jedem zweiten – und zwar in jedem ungeraden – Jahr vergeben.

Die Übergabe des Preises nimmt der Landeshauptmann im Rahmen eines Festaktes vor.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind

- Einzelpersonen
- Schulen, Gruppen (z.B. Vereine)
- Gewerbe- und Industriebetriebe
- Gemeinden

Die Preise werden für Leistungen und Verdienste auf den Gebieten des Naturschutzes, des Umweltschutzes und der Umwelterziehung vergeben.

Es muß sich dabei um freiwillige, vorbildliche und nicht nur eigennützige Leistungen handeln.

Darüberhinaus besteht die Möglichkeit, eine symbolische Anerkennung auch posthum an besonders verdienstvolle Persönlichkeiten zu verleihen.

Beispiele für preiswürdige Leistungen:

- Bemühungen um den Schutz bedrohter Pflanzen und Tiere
- Einsatz für die Errichtung von Schutzgebieten
- Betreuung von Feuchtbiotopen (Tümpel, Moore usw.)
- Gestaltung von Gewässerufern, Errichtung von Wander- und Lehrpfaden
- Rekultivierung bzw. Sanierung von aufgelassenen Schottergruben
- Luftreinhaltung durch Abgasreinigung, Emissionsminderung
- Lärmschutz durch entsprechende Planung bei der Flächenwidmung, Lärmdämmung an Maschinen und Anlagen
- Abfallbeseitigung: Sanierung und Rekultivierung von Mülldeponien
- Einsatz und Entwicklung umweltfreundlicher Technologien für Energieeinsparung, Wärmerückgewinnung
- Beispielhafte Öffentlichkeitsarbeit und Umwelterziehung in Schulen, Massenmedien, durch Vortragstätigkeit, Ausstellungen usw.

Bewerbungen sind spätestens am 31. August eines jeden ungeraden Jahres an das Amt der Salzburger Landesregierung, Unterabteilung 7/2, 5010 Salzburg, Postfach 527, Kennwort „Natur- und Umweltschutzpreis“ zu senden. Die erforderlichen Nachweise wie Pläne, Fotos etc. sind beizulegen.



Forderung des ÖNB nach Abtragung der Seilbahnruine im Naßfeld wird erfüllt.

LHStv. Dr. Hans Katschthaler teilte uns dazu mit:

In Ihrer Resolution fordern Sie weiters die Abtragung von Stützen einer Seilbahnruine im Naßfeld. Meine Recherchen haben inzwischen ergeben, daß die Gesellschaft, die seinerzeit die Anlage errichtete, in Konkurs gegangen ist und bis jetzt kein haftbarer Rechtsnachfolger gefunden werden konnte. Nach Prüfung der rechtlichen Situation wird sich die Gemeinde Badgastein gemeinsam mit der Naturschutzbehörde um die Abtragung der Anlage bemühen. Sollten keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, ist geplant, die Anlage nach der Schneeschmelze abzutragen.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Hans Katschthaler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1985_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-12](#)